

Kritisches Jahrbuch der Philosophie

Band 6

Herausgegeben von der
Thüringischen Gesellschaft für Philosophie e.V.
Vorsitzender: Klaus-M. Kodalle

Wissenschaftlicher Beirat:

Manfred Frank (Tübingen); Wolfram Högerebe (Bonn);
Hans Lenk (Karlsruhe); Odo Marquard (Gießen);
Otto Pöggeler (Bochum); Ludwig Siep (Münster);
Gottfried Willems (Jena)

System als Wirklichkeit

200 Jahre Schellings
„System des transzendentalen Idealismus“

Herausgegeben von Christian Danz,
Claus Dierksmeier und Christian Seysen

Königshausen & Neumann

INHALT

VORWORT	7
<i>Jörg Jantzen</i> GRUND UND GRUNDLEGUNG DER PHILOSOPHIE	9
<i>Siegbert Peetz</i> VORAUSSETZUNGEN UND STATUS DER INTELLEKTUELLEN ANSCHAUUNG IN SCHELLINGS SYSTEM DES TRANSCENDENTALEN IDEALISMUS	23
<i>Jürgen Stolzenberg</i> AUTONOMIE. ZU SCHELLINGS BEGRÜNDUNG DER PRAKTISCHEN PHILOSOPHIE ...	41
<i>Claus Dierksmeier</i> MECHANISCHER ODER ORGANISCHER RECHTSBEGRIFF?	57
<i>Christian Danz</i> GESCHICHTE ALS FORTSCHREITENDE OFFENBARUNG GOTTES	69
<i>Dietrich Korsch</i> RELIGION UND PHILOSOPHIE	83
<i>Birgit Sandkaulen</i> KUNST UND PHILOSOPHIE: EINE TRAGÖDIE	97
<i>Michael Moxter</i> FORTSCHRITT ALS RÜCKSCHRITT? TRANSCENDENTALPHILOSOPHIE UND SYSTEMBEGRIFF	113
<i>Christian Seysen</i> SYSTEM UND METHODE. ZUR FORM DER TRANSCENDENTALPHILOSOPHIE BEI SCHELLING UND SCHLEIERMACHER	129
<i>Hartmut Rosenau</i> DIE SYSTEMISCHE OHNMACHT DER VERNUNFT	149
<i>Peter Oesterreich</i> DIE RHETORIK DES SYSTEMS	163
AUTORENVERZEICHNIS	177

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

Ein Titeldatensatz für diese Publikation
ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich.

© Verlag Königshausen & Neumann GmbH, Würzburg 2001

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

Umschlag: Hummel / Lang, Würzburg

Bindung: Rimpärer Industriebuchbinderei GmbH

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

ISBN 3-8260-2107-X

www.koenigshausen-neumann.de

VORWORT

Schellings *System des transzendentalen Idealismus* ist auf mannigfache Weise mit der Universität Jena verbunden. Es basiert auf Vorlesungen, die Schelling wiederholt an der Jenaer Universität vorgetragen hat. Anlässlich des zweihundertjährigen Jubiläums der Ersterscheinung fand unter dem Titel *System als Wirklichkeit* im Sommersemester 2000 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena eine Ringvorlesung statt. Die Beiträge der Vorlesungsreihe liegen in diesem Band vor.

Das *System des transzendentalen Idealismus* gehört zweifellos zu den wichtigsten Schriften des deutschen Idealismus. Schelling selbst hat in späteren Rückblicken seinem *System* von 1800 nicht nur eine Schlüsselstellung für die Entwicklung der nachkantischen Philosophie eingeräumt, sondern auch für seine eigene denkerische Entwicklung. Insbesondere die hier durchgeführte Methode wird von Schelling geradezu als Durchbruch zu einer eigenen philosophischen Konzeption gewertet.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes widmen sich ebenso zentralen Systemteilen des Transzendentalensystems wie dem philosophie- und problemgeschichtlichen Kontext des *Systems* von 1800. Aus unterschiedlichen Perspektiven untersuchen die Autoren methodische und systematische Probleme des Systembegriffs in der nachkantischen Philosophie sowie den Ort des *Systems* im Rahmen der philosophischen Entwicklung Schellings. Auf diese Weise kam eine umfassende Interpretation des *Systems des transzendentalen Idealismus* zustande.

Die Zitation der Werke Friedrich Wilhelm Joseph Schellings erfolgt – soweit bisher erschienen – nach der *Historisch-kritischen Ausgabe. Im Auftrag der Schelling-Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften* hrsg. v. Hans Michael Baumgartner/Wilhelm G. Jacobs/Hermann Krings/Hermann Zeltner, Stuttgart-Bad Cannstatt 1976ff (Siglum AA mit Angabe der Reihen- und Bandnummer sowie Seite). Die sonstigen Werke Schellings nach den *Sämtlichen Werken*, hrsg. v. Karl F. August Schelling, Stuttgart/Augsburg 1856-61 (Siglum SW mit Angabe des Bandes und der Seite).

Die Schriften Immanuel Kants werden, soweit zu Lebzeiten erschienen, nach der Ausgabe von Wilhelm Weischedel (Darmstadt 1983ff) gemäß Erst- und Zweitaufgabe (A und B) mit den üblichen Werkkürzeln zitiert (KrV, KpV, KU); ansonsten wird der von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin besorgten Ausgabe gefolgt (Siglum AA).

Die Werke Johann Gottlieb Fichtes werden nach der *Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften*, hrsg. v. Reinhard Lauth/Hans Gliwitzky, Stuttgart-Bad Cannstatt 1964ff angegeben (Siglum GA mit Reihen-, Band- und Seitenangabe), sofern noch nicht erschienen nach den *Sämtlichen Werken*, hrsg. v. Immanuel Hermann Fichte, Berlin 1834/35 und 1845/46 (ND Berlin 1971); zitiert unter dem Siglum WW.

Die Schriften Georg Wilhelm Friedrich Hegels werden, wenn nicht anders vermerkt, zitiert nach der von Eva Moldenhauer und Karl Markus Michel veran-

stalteten Ausgabe der *Werke*. Auf der Grundlage der *Werke von 1832-1845 neu edierte Ausgabe*, Frankfurt ²1991 (Siglum ThWA).

Die Vortragsreihe wurde unterstützt durch die Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie die *Gustav-Prietsch-Stiftung Hamburg*. Ihnen gebührt unser Dank.

Zu danken haben wir der Thüringischen Gesellschaft für Philosophie und ihrem Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Klaus Michael Kodalle, für das freundliche Angebot, die Beiträge der Ringvorlesung im *Kritischen Jahrbuch der Philosophie* zu veröffentlichen.

Alexandra Lewendoski, Andreas Grimm, Ben Schlingelhof und Florian Weber danken wir für das große Engagement, mit dem sie die Redaktionsarbeit bewältigt haben.

Jena, im Juli 2001

Die Herausgeber

JÖRG JANTZEN

GRUND UND GRUNDLEGUNG DER PHILOSOPHIE

0.

„Die Philosophie ist eine Wissenschaft, d.h. sie hat einen bestimmten Inhalt unter einer bestimmten Form.“ (AA I/1, 268) Damit setzt Schellings frühe Abhandlung *Über die Möglichkeit einer Form der Philosophie überhaupt* von 1794 ein. Im selben Jahr, etwas früher, schreibt Fichte: „Die Philosophie ist eine Wissenschaft; darüber kommen alle Beschreibungen derselben so überein, wie sie über das Objekt dieser Wissenschaft sich voneinander trennen.“¹

Die beiden, programmatisch zu verstehenden Sätze beschreiben das Thema der Vorlesung unter dem Aspekt der ‚Grundlegung‘ der Philosophie als einer ‚Wissenschaft‘. Aber ehe wir auf dies um 1800 geradezu obsessiv verfolgte Unternehmen eingehen, soll das sogenannte ‚Objekt‘ noch nicht der geforderten Wissenschaft, aber der ihr vorangehenden Philosophie wenigstens umrissen werden. Hier geht es um den im Vorlesungs-Titel genannten ‚Grund‘ von Philosophie. Drittens und endlich soll ein Blick geworfen werden auf den Fortgang, den das Projekt von Philosophie als Wissenschaft nach 1800 bei Schelling nimmt.

1.

Philosophie – das zeigt nicht zuletzt der Sprachgebrauch im 17. und 18. Jahrhundert, der ‚philosophical‘ mit ‚scientific‘ gleichsetzt – Philosophie bestimmt sich nicht so durch einen besonderen Gegenstand, wie es die anderen Wissenschaften tun. Philosophie kann man nicht lernen (SW V, 266), zitiert Schelling Kant,² woraus freilich nicht folgt, daß man sie ohne Übung und von Natur besitzt.

Was es heißt, ohne besonderen Gegenstand zu sein, läßt sich erläutern am Begriff ‚Glück‘. Es scheint Aristoteles (und uns) „das Wünschenswerteste von allem“, aber sogleich spüren wir (philosophisch, denn wir sorgen uns um uns selbst), daß nicht eins der vielen irdischen Güter noch alle diese zusammen gemeint sein können. Die Vorstellung ‚Glück‘ (eudaimonie) ist verbunden mit einer Vorstellung von uns ‚selbst‘ und bringt ebendies in einen reflexiv zu nenn-

¹ Johann Gottlieb Fichte, *Über den Begriff der Wissenschaftslehre*, GA I/2, 112.

² Vgl. Immanuel Kant, KrV B 867.